
Lehrangebot des Instituts für Kirchen- und Dogmengeschichte

WS 13/14

Vorlesungen:

LV-Nummer: 51-31.01.1	
LV-Name: Geschichte des Antiken Christentums	
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di, 10:15–11:45, Sed 19, 006, ab 15.10.13	
<p>Die Vorlesung vermittelt Grundkenntnisse über die Kirchengeschichte bis ca. zum Jahr 600. Die ersten Jahrhunderte des Christentums bilden eine entscheidende Phase der kirchlichen und theologischen Identitätsbildung, die sich im Austausch mit, aber auch in Abgrenzung von der antiken Umwelt vollzog. Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Entwicklung der frühen Kirche, ihren Institutionen (Staatskirche, Ämter, Mönchtum), Typen und Inhalten (z.B. Trinitätslehre, Christologie) theologischer Argumentation sowie den Ausdruckformen gelebten Christentums (Ethik, religiöse Praxis, Spiritualität).</p> <p>Texte und Unterlagen, die während der Vorlesung eingesetzt, werden, werden in STINE und AGORA gestellt. Bitte konsultieren Sie STINE bereits vor der ersten Vorlesung und bringen Sie die Dokumente im Ausdruck mit.</p>	
Literatur	Wird während der Vorlesung genannt.

LV-Nummer: 51-31.02.1	
LV-Name: Geschichte des benediktinischen Mönchtums	
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo, 12:15–13:45, Sed 19, 006, ab 14.10.13	
<p>Benedikt von Nursia (ca. 480-547) gilt als der Vater des abendländischen Mönchtums. Obwohl noch nicht zu seiner Lebzeit dominierte die von ihm geschaffene Regel während Jahrhunderten das monastische Leben Westeuropas. In einem ersten Teil der Vorlesung sollen der Autor sowie die Entstehung, zentrale Inhalte (z.B. Gebet, Arbeit, Schriftlesung, Askese, Gehorsam, Nächstenliebe) und die Erforschung der Regel im Mittelpunkt stehen. Es schließen Ausführungen zur Ausbreitung und Vielseitigkeit benediktinischen Klosterlebens im mittelalterlichen Christentum (z.B. Cluny, Zisterzienser) sowie zur schwierigen Zeit im Spätmittelalter und während der Reformationszeit. Auch die Neuzeit soll uns beschäftigen, d.h. die aufkommende Zeit der Kongregationen, Mission sowie die Gegenwart, in der auch die benediktinischen Klöster einerseits eine Krise durchlaufen, andererseits nicht zuletzt in kirchenfernen Kreisen ein auffälliges Interesse am „Heterotop“ (M. Foucault) Kloster zu beobachten ist. Man kann also fragen, ob und inwiefern die benediktinische Tradition nach wie vor aktuell ist.</p> <p>Texte und Unterlagen, die während der Vorlesung eingesetzt, werden, werden in STINE und AGORA gestellt. Bitte konsultieren Sie STINE bereits vor der ersten Vorlesung und bringen Sie die Dokumente im Ausdruck mit.</p>	
Literatur	Die Benediktsregel, hg. v. Ulrich Faust und der Salzburger Äbtekonzferenz, Stuttgart (reclam) 2009. Online (dt. und lat.) z.B.: www.abtei.kloster-ettal.de Weitere Literatur wird im Verlaufe der Vorlesung genannt.

LV-Nummer: 51-31.03.1	
LV-Name: Die Kirchen im Zeitalter der Industrialisierung und des Totalitarismus	
Dozent/in: Prof. Dr. Holger Hammerich	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do, 16:15–17:45, Hörsaal K, ESA 1, ab 17.10.13	
<p>Zu den thematischen Schwerpunkten der Kirchen- und Theologiegeschichte in der Neuzeit gehören die Auseinandersetzung der Kirchen mit der sozialen Frage im 19. Jh. und das Verhalten der Kirchen unter dem Nationalsozialismus im 20. Jh., in der älteren Forschung meist als „Kirchenkampf“ verhandelt. Auf beide Themen konzentriert sich die Vorlesung. Dabei werden sie auf ihrem weiteren geschichtlichen Hintergrund gesehen. Er wird bezeichnet durch die industrielle Revolution im 19. Jh. und den Totalitarismus als Kennzeichen der ersten Hälfte des 20. Jhs. Der Titel der Vorlesung lehnt sich an zwei Werke an, die als Literatur genannt werden.</p>	
Literatur	<p>Greschat, M.: Das Zeitalter der industriellen Revolution, Christentum und Gesellschaft 11, Stuttgart u.a. 1980</p> <p>Lindt, A.: Das Zeitalter des Totalitarismus, Christentum und Gesellschaft 13, Stuttgart u.a. 1981</p> <p>Weitere Literatur wird in der Vorlesung genannt.</p>

Übungen:

LV-Nummer: 51-32.01.1	
LV-Name: Lateinische Lektüre: Augustus, confessiones.	
Dozent/in: Dr. Christiane Krause	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do, 14:15–15:45, Sed 19, 214, ab 17.10.13	
<p>Der einflussreichste christliche Theologe und Philosoph des lateinischsprachigen Westens (354-430) begründete mit seinen „confessiones“ eine bis dahin nicht bekannte Art der Autobiographie. Der Bericht über sein Leben, angefangen bei wilden Jugendjahren, gipfelnd in der berühmten Konversions-erzählung („Nimm und lies“), ist getragen von theologischen und psychologischen Reflexionen. In Absprache mit den Teilnehmenden werden einige ausgewählte Stellen im lateinischen Original gelesen und je nach Bedürfnis grammatische Grundlagen wiederholt.</p>	

Proseminare:

LV-Nummer: 51-34.01.1	
LV-Name: Luthers Programmschriften des Jahres 1520	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do, 16:15–17:45, Sed 19, 18, ab 17.10.13	
<p>Martin Luther publizierte 1520 drei programmatische Traktate: „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“; „De Captivitate Babylonica Ecclesia Praeludium“ und „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Der Reformator reflektiert darin den der Reform bedürftigen Zustand der Kirche, thematisiert bestimmte Verfallserscheinungen in Kirche und Welt und formuliert zahlreiche Kernpositionen seines theologischen Denkens – etwa hinsichtlich der</p>	

Christologie, des Sakramentsverständnisses, der Anthropologie, der Ethik etc. Das Studium der sog. reformatorischen Hauptschriften eröffnet Zugänge zu Hauptthemen der Lutherschen Theologie. Begleitend zur gründlichen Quellenlektüre wird die Reformationsgeschichte in den Blick genommen. Ziel des Proseminars ist die Vermittlung von Grundwissen und der Erwerb kirchengeschichtlicher Methodenkenntnisse.	
Literatur	Es wird ein Seminar-Reader zusammengestellt. Zur Einführung bietet sich u.a. an: Bernhard Lohse: Martin Luther. Eine Einführung in sein Leben und Werk. München 31997.

LV-Nummer: 51-34.03.1	
LV-Name: Kirchenlied und geistliche Lyrik im 16. Und 17. Jahrhundert	
Dozent/in: Sabrina Heintzsch	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di, 14:15–15:45, Sed 19, 214, ab 15.10.13	
<p>Ein großer Teil der Lieder im Evangelischen Gesangbuch stammt aus dem 16. und 17. Jahrhundert und wird allsonntäglich – unter erheblichen Kürzungen – gesungen. Nicht nur Luther wusste, „DAs geystliche lieder singen gut und Gott angenehme sey“. Die geistliche Lyrik und die Kirchenlieder der Reformation und des nachfolgenden Zeitalters der Lutherischen Orthodoxie artikulieren die lutherische Theologie in einzigartiger Weise und haben eine bis heute unverzichtbaren Stellung in der privaten und kirchlichen Frömmigkeit.</p> <p>Im Proseminar sollen ausgewählte Dichtungen dreier prominenter Dichter - Martin Luther, Paul Gerhard und Johann Rist - gelesen, ihre reichhaltigen theologischen Inhalte untersucht und diskutiert werden. Daneben werden auch theologiegeschichtliche und Gattungsfragen nicht zu kurz kommen. Ziel des Proseminars ist der Erwerb historischer Methodenkenntnisse.</p> <p>Erwartet werden die regelmäßige, aktive Teilnahme und die Übernahme eines Einführungsreferates. Für einen benoteten Schein besteht die Möglichkeit, im Anschluss an das Seminar eine Proseminararbeit zu schreiben.</p>	
Literatur	Literatur wird im Laufe des Seminars bekannt gegeben.

Hauptseminare:

LV-Nummer: 51-35.01.1	
LV-Name: Franz von Assisi und das französische Armutsideal	
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi, 12:15–13:45, Sed 19, 214, ab 16.10.13	
<p>Mit Franz von Assisi (1181/82-1226) werden wir uns zwar ins Mittelalter begeben, gleichzeitig werden wir uns mit eine christlichen Utopie beschäftigen, die in Gestalt der blühenden Forschung (z.B. Peter Brown, Through The Eye of a Needle: Wealth, the Fall of Rome, and the Making of Christianity in the West, 350-550 AD, Princeton 2012) und Reflexion (z.B. Giorgio Agamben, Höchste Armut, Ordensregeln und Lebensform, Frankfurt 2012) über das Thema Armut von höchster Aktualität ist. Hinzu gesellte sich jüngst Papst Franziskus I.</p> <p>Im Seminar werden wir uns dem Leben und Wirken Franzens im Kontext der zeitgenössischen Armutsbewegung zuwenden sowie seine Schriften auf diese Thematik hin analysieren; dasselbe soll hinsichtlich Claras von Assisi (1194-1253) geschehen. Nach der Sichtung der Grundquellen werden wir uns der Rezeption und damit auch der Sprengkraft von Franzens Armutsutopie zuwenden, nämlich den diversen Armutsdebatten, die kurz nach seinem Tod entbrannten und in denen es sowohl um fundamentale exegetische Fragen geht (verfügte Jesus über Besitz?) als auch zeitlose Fragen, wie</p>	

insbesondere diejenige nach dem Verhältnis von Besitz und Gebrauch. – Kann Franz gleichsam „Programm“ sein?	
Literatur	Literatur wird im Verlauf der Veranstaltung bekannt gegeben.

LV-Nummer: 51-35.02.1	
LV-Name: Augustin, De civitate Dei/ Über den Gottesstaat	
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr, 12:15–13:45, Sed 19, 214 ab 18.10.13	
<p>Unter dem für die damalige Welt schockierenden Eindruck der Plünderung Roms durch die Westgoten (410), verfasste Augustin (354-430) seine große, 22 Bücher umfassende Schrift über den Gottesstaat / De civitate Dei (über die Bedeutung von civitas und damit auch die Übersetzung des Titels wird zu reflektieren sein), in welcher er nach umfangreichen geschichtstheologischen, für unser Wissen über die römische Politik, Kultur und Religion höchst interessanten Darlegungen (Bücher 1-10) seine berühmte Lehre der civitas Dei – im Kontrast zur terrena civitas – entfaltet (Bücher 11-22). Im Seminar werden wir zentrale Passagen des Werkes analysieren und sowohl hinsichtlich ihrer unmittelbaren historischen Bedeutung als auch ihrer späteren Rezeption zu interpretieren versuchen.</p>	
Literatur	Einführend: Johannes van Oort, De ciuitate Dei (über die Gottesstadt), in: Augustinus-Handbuch, hg. von Volker H. Drecoll, Tübingen 2007, S. 347-363. Weitere Literatur wird im Verlaufe der Veranstaltung genannt.

LV-Nummer: 51-35.03.1	
LV-Name: die soziale Frage im 19. Jahrhundert und die Kirchen	
Dozent/in: Dr. Thomas Illg	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr, 08:15–09:45, Sed 19, 18, ab 18.10.13	
<p>Das 19. Jahrhundert ist gekennzeichnet durch starke politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen. Durch die Industrialisierung wurden in Europa und Nordamerika weitreichende wirtschaftliche und gesellschaftliche Umwälzungsprozesse angestoßen, die bis in die Gegenwart hineinreichen. Die Industrialisierung löste tiefgreifende Veränderungsprozesse aus, insofern sie die Entstehung moderner Industriegesellschaften beförderte, denen es durch hochentwickelte Produktionsmittel zu einer Selbstverständlichkeit wurde, ein vielfältiges Angebot an Nahrungsmitteln, Konsumgütern und Kommunikationsmitteln vorzuhalten.</p> <p>Die Kehrseite des wirtschaftlichen Aufbruchs im 19. Jh., der zahlreichen Unternehmern zur Steigerung des Kapitals sowie zu beträchtlichem Wohlstand verhalf, war die Bildung einer neuen Gesellschaftsschicht, des Proletariats. Ausdehnung der Arbeitszeit bis an die Grenze der physischen Belastbarkeit, Kinderarbeit, Massenarmut durch niedrige Löhne, Wohnungsnot in Städten infolge der Zuwanderung aus ländlichen Gebieten sind Kennzeichen der Epoche. Die nicht zu übersehenden sozialen Missstände, die nach Lösungen verlangten, werden als „Soziale Frage“ oder auch als „Arbeiterfrage“ bezeichnet.</p> <p>Im Seminar sollen die Problemstellungen sowie verschiedene Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage anhand von Quellen erarbeitet und nachvollzogen werden. In den Blick kommen die bürgerlichen Oppositionsbewegungen, die Sozialreformen forderten, die sozialistische Interpretation der Industrialisierung (etwa das von Karl Marx und Friedrich Engels verfasste Kommunistische Manifest) und nicht zuletzt die Beiträge der Kirchen. Zu denken ist diesbezüglich u.a. an Bischof Wilhelm von Ketteler und Adolf Kolping, an Johann Hinrich Wichern und die Bewegung der Inneren Mission, aber auch an freikirchliche Theologen, wie Walter Rauschenbusch, der sich als baptistischer Theologe mit der</p>	

sozialen Frage auseinandersetzte.	
Literatur	Es wird ein Seminar-Reader zusammengestellt. Einen ersten Einblick bietet der Lexikonartikel „Soziale Frage“ in RGG4. Weiterführende Literatur: Günter Brakelmann: Die soziale Frage des 19. Jahrhunderts. Bielefeld 1975.

LV-Nummer: 51-35.04.1	
LV-Name: 1914. Evangelische Theologie bei Kriegsausbruch	
Dozent/in: Prof. Dr. Angelika Dörfler	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr, 10:15–11:45, Sed 19, 214, ab 18.10.13	
<p>Vor 100 Jahren brach der Erste Weltkrieg aus. Deutschland galt als Hauptschuldiger daran. Denn am 4. August 1914 überquerten deutsche Truppen die Grenzen des neutralen Belgien. Die Begeisterung für die „Ideen von 1914“ – gegen englisches Demokratentum, französische Frivolität, slawisches Untermenschentum – wurden von weiten Teilen der deutschen Bevölkerung, von evangelischen Pfarrern, Theologen und Publizisten lautstark begrüßt. Krieg galt als „Segen“. „Gott mit uns“ stand auf den Koppelschlössern der eigenen Soldaten. Christliche Frauenvereine bekränzten die ausziehenden Soldaten, Pfarrer meldeten sich freiwillig zum Kriegsdienst, Theologieprofessoren schwadronierten von der deutschen Kultur. Bald war dieser Krieg kein „frisch-fröhlicher“ mehr, sondern ein „totaler“, der ungeheures Leid produzierte. Erstmals wurden jetzt „Tanks“ (Panzer) und „Gas“ eingesetzt. Heute wissen wir, dass am Ausbruch des Ersten Weltkriegs nicht allein die Deutschen schuld waren, wir erkennen aber auch die Probleme des protestantischen Nationalpatriotismus und können die typische Struktur einer Kriegspredigt beschreiben.</p> <p>Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich anhand ausgewählter Quellen und Sekundärliteratur mit der Frage, welchen Anteil evangelische Kirchen und Theologen, protestantisches Denken und Empfinden an der „Urkatastrophe“ (Winkler) des 20. Jahrhunderts hatten. Themen werden u.a. sein: Kaiser Wilhelm II., Kriegspredigt, Feldprediger, Kriegerdenkmale, Dt. Friedensgesellschaft, Nationalprotestantismus, Obrigkeitslehre, „Kampf“ und „Krieg“ in theologischen Lexika, Macht kollektiver Emotionen.</p>	
Literatur	Günter Brakelmann: Protestantische Kriegstheologie im I. Weltkrieg, 1974. Christopher Clark: Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600-1947, 2007. Ders.: Wilhelm II., 2008. Karl Hammer: Deutsche Kriegstheologie 1870-1918, 1971. Gerhard Kaiser: Pietismus und Patriotismus im literarischen Deutschland, 1961. Gerd Krumeich/Hartmut Lehmann (Hg.): „Gott mit uns“, 2000. Wilhelm Pressel: Die Kriegspredigt 1914-1918, 1967. Heinrich August Winkler: Geschichte des Westens, Die Zeit der Weltkriege 1914-1945, 2011.

Kolloquium:

LV-Nummer: 51-37.01.1	
LV-Name: Kirchengeschichtliches Kolloquium	
Dozent/in: Prof. Dr. Barbara Müller, Franziska May	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi, 14:15–15:45, Sed 19, 214, ab 23.10.13	
<p>Alle an Kirchengeschichte Interessierten sind eingeladen, ausgehend von Vorträgen, Lektüre oder Fragen gemeinsam über Forschungsarbeiten jedweden Standes sowie kirchenhistorisch aktuelle Themen und Probleme zu diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich ausdrücklich auch an Studierende, deren Beiträge ebenfalls ausdrücklich erwünscht sind. Das Programm wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.</p>	

Der erste Sitzungstermin ist Mittwoch, 23. Oktober, 14:15-15:45, weitere Termine folgen.

Literatur